

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 20

Artikel: Berg Kirchlein
Autor: Schweizer, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-641055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bei Grächen, Kapelle Eggen, im Hintergrund Bietschhorn,

Dem warm empfindenden Menschen wird es hoch droben auf einem Berg still und feierlich zumute wie in einem Gotteshaufe. Hier fühlt er sich von den Erden Sorgen befreit, dem Unendlichen näher. Darum erschienen schon unsern Vorfahren die Bergspitzen als „Himmelsbrücken“, auf denen sie, der Gottheit huldigend, Opfer darbrachten. In glücklicher Anlehnung an diesen weitverbreiteten Höhentumulus erbaute das Christentum auf schroffen, fahlen Felszacken Kirchen und Kapellen, die den Wanderer zur Andacht laden. An diesen sinnigen Brauch gemahnen Uhlands Verse: „Droben stehet die Kapelle, schauet still ins Tal hinab.“

In vielen Dörfern auf hügeligem Gelände reckt sich die Kirche auf einer sanften Anhöhe empor, umgeben von dem

schlichten Friedhof, wie als treue Beschützerin eine sorgende Mutter über der Schar ihrer Kinder steht.

Bodenständiges Stillegefühl ihrer Baumeister offenbaren all diese Kirchen auf erhöhtem Standpunkte, und es ist sehr oft eine Lust, festzustellen, wie gut manche Kirche zum Dorf und manches Dorf zur Kirche paßt.

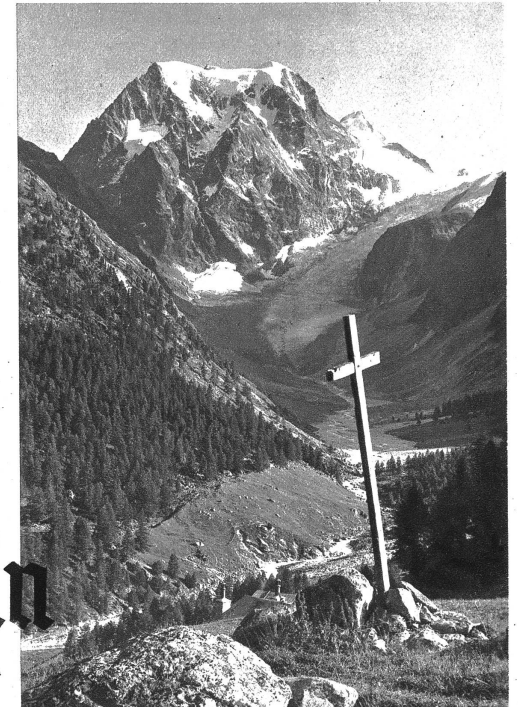
Den Wanderer erfüllt es mit inniger Freude, wenn fern von einem Bergeshang eine Kirche ihm freundlichen Willkomm bietet. Denn da oben winkt ihm gewöhnlich ein genussreicher Rundblick, und ihn grüßt, fern von allem Lärm und Hasten, im Tal stille Einsamkeit. Hier raunen ihm Geschichten und Sage, die ihre Ranten wie Efeu um Bergkirchlein schlingen, alte Mären zu. „Kirchen“ nennen sich viele dieser Gotteshäuser selbst-



Berg- Kirchlein

Freundliche Begegnungen auf unseren
Sommerwanderungen

Von *Walter Schweizer*



Wegkreuz bei Arolla



Kein Lichtglanz floß von dem Altar,
Kein Heilswort klang mir entgegen;
Ich lag in der Sonnen — allein mir war,
Als gäb mir Gott selber den Segen.

Wegkapelle bei Grächen.

Grächen ob St. Niklaus, Weisshorn

Blatten im Lötschental

Binn im Binnental

Winkelmatten bei Zermatt.

